



Landeshauptstadt
Potsdam

Büro für
Chancengleichheit
und Vielfalt

Report der Beauftragten für Migration und Integration

2021



Potsdam
Die Vielfalt des Alltags macht unsere Welt bunt...
CHANCENGLEICHHEIT

Report der Beauftragten für Migration und Integration 2021

Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich, Ihnen heute den Report 2021 der Migrations- und Integrationsbeauftragten vorstellen zu dürfen. Dieser Report ist gleichzeitig ein „Abschiedsreport“ am Ende meines Berufslebens, in dessen letzten gut 31 Jahren ich als Ausländer- bzw. Integrationsbeauftragte im Dienste unserer Stadt tätig sein durfte.

Dementsprechend werde ich mir einen kurzen Rückblick in die Vergangenheit erlauben, das Entstehen von wichtigen Strukturen in unserer Stadtgesellschaft kurz in Erinnerung rufen und schließlich auf einige aktuelle Handlungsbedarfe hinweisen.

Erinnerungen an die neunziger Jahre

Am 1. September 1990, in der spannenden **Zeit des Aufbaus unserer Verwaltung nach der Wende**, begann die Arbeit der Potsdamer Ausländerbeauftragten. Ich hatte die Freude, selbst als Potsdamerin mit Migrationshintergrund, diese Aufgabe übernehmen zu dürfen. In der ersten Zeit hatte ich sowohl operative Aufgaben als auch den Auftrag, integrative Strukturen zu schaffen. Im Zuge des Verwaltungsaufbaus wurde das Gleichstellungsbüro, der Vorgänger des heutigen „Büros für Chancengleichheit und Vielfalt“ beim Oberbürgermeister, gegründet, wo auch meine Stelle eingegliedert wurde.

1990 gehörte es zu meinen ersten Aufgaben, den noch in Potsdam lebenden etwa 16 **vietnamesischen DDR-Vertragsarbeitern**, die durch die Wende beim VEB Bau- und Montagekombinat Ost arbeitslos geworden und in Potsdam geblieben sind, zu helfen. Diese Personen haben dringend eine Unterkunft und auch eine berufliche Zukunft benötigt.

→ Heute leben 430 Vietnamesinnen und Vietnamesen, gut integriert, in Potsdam. Viele Nachkommen der damaligen Vertragsarbeitnehmer*innen sind Potsdamer Bürger*innen mit Migrationsgeschichte, mit deutscher Staatsangehörigkeit.

Weiterhin klopfen **die ersten jüdischen Zuwanderinnen und Zuwanderer aus der Sowjetunion** an meine Bürotür, die aufgrund des Beschlusses der Volkskammer der DDR bereits seit Sommer 1990 hier Aufnahme gefunden hatten. Sie wollten nach Potsdam ziehen. Rückblickend ist es für mich eine sehr besondere Erfahrung, zwischen dem Alt-Potsdamer Theodor Goldstein und den neu eingewanderten jungen Menschen aus der Sowjetunion vermitteln zu dürfen. Herr Goldstein hat die ankommenden jüdischen Zuwanderer tatkräftig unterstützt. Zu meinen ersten Amtshandlungen gehörte, bei Almuth Berger, der Ausländerbeauftragten in der gemeinsamen Einrichtung der Länder, Mittel für Deutschlehrgänge für die ersten Potsdamer jüdischen Zuwanderer zu beantragen. Ich hatte ein Verwahrkonto für das erhaltene Geld, aus dem ich die Deutschkurse an der Hochschule Potsdam, der Vorgängereinrichtung der heutigen Universität, bezahlte.

→ Heute gibt es mehrere jüdische Gemeinden in Potsdam. Die Grundsteinlegung der neuen Potsdamer Synagoge am 9. November 2021 brachte mir große Freude.

Eine wichtige Erinnerung für mich ist der Sommer 1991. Mit Kolleginnen aus dem Jugendamt haben wir **Kinder aus der Tschernobylter Gegend** für einen **Ferienaufenthalt** nach Potsdam mit einem Bus abgeholt. Die Kinder haben dann in Potsdam eine schöne, durch die Bevölkerung unterstützte Ferienzeit erleben dürfen.

Anfang der neunziger Jahre, **im Zuge des Abzuges der Streitkräfte der Sowjetarmee** durfte ich mich um die Umsetzung eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung kümmern, wonach die **Kinder** der abziehenden Familien vor der Abreise noch die aus Sicht unseres Gesundheitsamtes notwendigen **Impfungen** erhalten sollten. So habe ich Kontakte zu der russischen Schule in der Jägerallee aufgenommen. Für mich war das besonders schön, neben der Klärung der Impftermine der Kinder auch Kontakte zu den Lehrkräften und Schüler*innen dort herzustellen. In dessen Folge fanden dann gegenseitige Besuche zwischen den Kindern aus der russischen Schule und der Priesterweg Grundschule statt. Ich erinnere mich sehr gut an ein Sportfest in der russischen Schule, an dessen Ende alle Kinder dann im Speisesaal der Schule frisch gebackene, süß duftende Buchteln gegessen haben.

Auch der Besuch der Potsdamer **Offiziersfamilien der Sowjetarmee in der Weihnachtszeit** mit **Geschenken** der Potsdamer*innen war eine interessante Entwicklung in Potsdam, bei der ich mitgewirkt habe. Diese Besuche haben federführend evangelische Gemeinden und die katholische Gemeinde der Peter und Paul Kirche vorbereitet.

Ende der neunziger Jahre führte die **Kontaktaufnahme** mit einer **ehemaligen Zwangsarbeiterin** (sie kam aus Belarusland), die nach dem Grab ihres in Babelsberg verstorbenen Bruders suchte, zu der Entwicklung eines bewegenden Projektes. Es konnte ein nachhaltiges Begegnungsprojekt zwischen dem Autonomen Frauenzentrum, dem Verein Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück und einem Altenheim auf der Krim aufgebaut werden. Diese Entwicklung hat unser Rechtsamt und unsere Friedhofsverwaltung aktiv unterstützt.

Strukturentwicklung

Im Folgenden möchte ich auf den Aufbau vielfältiger Integrationsstrukturen zurückblicken, den ich als Ausländer- bzw. Integrationsbeauftragte begleitet habe.

1991 initiierte ich zusammen mit der Verein Initiative für Ausländer als eine der ersten ostdeutschen Kommunen die Beteiligung Potsdams an der jährlichen bundesweiten „Woche der ausländischen Mitbürger“, heute: Interkulturelle Woche. Die **Interkulturelle Woche** ist ein wichtiger Höhepunkt des bundesweiten integrationspolitischen Jahresgeschehens. Bundesweit beteiligen sich 500 Städten und Gemeinden daran. In Potsdam sind sie längst Tradition, mit vielen Informationen, die zum Nachdenken anregenden aber auch mit lebendig-fröhlichen Veranstaltungen, die zeigen, wie facettenreich das interkulturelle Leben in Potsdam ist.

Als einen großen Fortschritt für die politische Beteiligung für Menschen mit Migrationshintergrund empfand ich die von der Stadtverordnetenversammlung im Jahr 1992 beschlossene Gründung des **Potsdamer Ausländerbeirates**. Für die damalige Zeit war das politisch nicht selbstverständlich und ich war sehr froh darüber, dass uns das so schnell in Potsdam gelungen ist.

1994 wurde die **Landesarbeitsgemeinschaft der Ausländerbeauftragten / Integrationsbeauftragten des Landes Brandenburg** gegründet. Für mich als kommunale Integrationsbeauftragten war und ist diese Landesarbeitsgemeinschaft ein wichtiger Zusammenschluss. Zum einen sind der kollegiale Austausch und die gegenseitige Rückenstärkung in dieser Vernetzung wichtig, zum anderen ist es aber auch notwendig in der Integrationsarbeit auf unterschiedlichen politischen Ebenen sich gemeinsam abzustimmen, um gemeinsam handeln zu können.

1996 wurde der **Förderverein des Flüchtlingsrates Brandenburg** gegründet, mit Unterstützung von vielen Aktiven, auch aus dem Kreis der Ausländerbeauftragten der Landkreise und kreisfreien Städte.

1997 begann der Aufbau der **Beratungsstrukturen** für Migrant*innen mit der Öffnung der Flüchtlingsberatungsstelle, des Vorgängers der heutigen Beratungsfachdienste für Migrant*innen des Diakonischen Werkes Potsdam. Diese Beratungsstelle war damals, als eine der fünf überregionalen Flüchtlingsberatungsstellen im Land Brandenburg, zuständig für die Städte Potsdam und Brandenburg an der Havel sowie für die Landkreise Potsdam-Mittelmark und Teltow-Fläming. Im Jahr 2002 betraute dann die Landeshauptstadt Potsdam das Diakonische Werk Potsdam mit der Aufgabe, Geflüchtete, die außerhalb von Gemeinschaftsunterkünften leben, zu beraten. 2005 folgte - mit der Änderung des Aufenthaltsrechts - der Aufbau der bundesfinanzierten Beratungsstrukturen (Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer, Jugendmigrationsdienst) und der Start der bundesfinanzierten Integrationskurse.

1997 wurde der **Potsdamer Fachgesprächskreis für Migration und Integration** gegründet. Der Fachgesprächskreis dient als Plattform zur Klärung von Problemen sowie zum Informationsaustausch zwischen allen Akteur*innen der Potsdamer Integrationsarbeit.

Im Jahr 2005 beschloss die Stadtverordnetenversammlung auf Vorschlag des Ausländerbeirates die **jährliche Auslobung des Integrationspreises**. Seit dieser Zeit wird die Preisverleihung mit großem Engagement von Seiten des Migrant*innenbeirates und der/des Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung vorbereitet und durchgeführt. Potsdam kann auf viele hervorragende Preisträger*innen zurückblicken, die maßgeblich die Integrationsarbeit in Potsdam vorangebracht haben und denen mein ausdrücklicher Dank gilt!

Integration ist kein Selbstläufer – sie braucht strategische Steuerung. Dies ist in Potsdam schon vor etlichen Jahren deutlich geworden. 2007 beschloss die Stadtverordnetenversammlung das erste **Integrationskonzept** der Landeshauptstadt Potsdam, das unter meiner Federführung in einem breiten Beteiligungsprozess erarbeitet wurde. Das Integrationskonzept beinhaltete strategisch definierte Leitlinien der Integration sowie praxisorientierte Ziele und Maßnahmen in relevanten Handlungsfeldern und diente als geeignete Steuerungsgrundlage der Potsdamer Integrationsarbeit. Die Umsetzung des Konzeptes begleitete eine Steuerungsgruppe. Regelmäßig durchgeführte **Integrationskonferenzen** dienen und dienen der Evaluierung des Integrationsprozesses und der Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes.

Mit der Erarbeitung des Integrationskonzeptes veränderte sich auch die fachlich-inhaltliche Arbeit der Integrationsbeauftragten. Während ab den 90er Jahren und später, individuelle Hilfestellung, Unterstützung und Ombudsfunktion - auch vor dem Hintergrund einer nicht

bzw. unvollständig ausgebauten Versorgungslandschaft in der Nachwendezeit - die hauptsächliche Rolle der Integrationsbeauftragten war, stehen heute verstärkt Konzeptentwicklung sowie Strategie- und Steuerungsfragen im Vordergrund. Die **Leitlinien für moderne Gleichstellungsarbeit**, die Martina Trauth, Gleichstellungsbeauftragte und Leiterin des Büros für Chancengleichheit, 2010 erarbeitete, dienen bis heute als wichtiger Orientierungsrahmen für die Beauftragtenarbeit.

Sehr geehrte Stadtverordnete,

Transparenz über den Stand und den Verlauf des Integrationsprozesses anhand objektiver Daten ist unerlässlich für die erfolgreiche Gestaltung der Integrationspolitik. 2010 wurde unter der Federführung des Büros für Chancengleichheit und Vielfalt ein **Integrationsmonitoring** aufgebaut. Grundlage war das Indikatorenset der Kommunalen Gemeinschaft für Verwaltungsmanagement (KGSt). Potsdam ist die einzige Kommune im Land Brandenburg die solch ein Monitoring vorweisen kann. Seither wird In regelmäßigen Abständen durch die Integrationsbeauftragte in Zusammenarbeit mit dem Bereich Statistik und Wahlen ein Integrationsmonitoringbericht für die Landeshauptstadt Potsdam erstellt.

→ Heute liegt Ihnen die Bestandaufnahme zur Umsetzung des Integrationskonzeptes der Landeshauptstadt Potsdam 2016-2020 als Mitteilungsvorlage vor. Aus der Vorlage ist erkennbar, dass sich viele Maßnahmen im positiven Umsetzungsprozess befinden – und es ist noch viel zu tun.

An dieser Stelle möchte ich mich bei der Lenkungsgruppe Integrationskonzept für die engagierte Arbeit bei der Erstellung der Vorlage bedanken. Dazu gehören der Migrant*innenbeirat, die Flüchtlingsarbeit des Ev. Kirchenkreises, der Beratungsfachdienst für Migrant*innen Potsdam des Diakonischen Werkes, die RAA Potsdam und Kolleg*innen in der Stadtverwaltung.

→ Erfreulich ist, dass die Landeshauptstadt Potsdam in diesen Monaten am Projekt „Kommunales Integrationsmonitoring. Begleitung und Erprobung der Indikatorenanwendung – Indikatorenset 2.0“ teilnimmt. Das Projekt findet unter Federführung des Deutschen Instituts für Urbanistik statt. Die Projektgrundlage bietet das neu überarbeitete kommunale Integrationsmonitoringset der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt). Vielen Dank an dieser Stelle für die Unterstützung des Bereiches Statistik und Wahlen und des Fachbereiches Wohnen, Arbeit und Integration.

Die Stadtgesellschaft

Mehrere menschenverachtende, rassistische Ereignisse im öffentlichen Raum in Potsdam haben die solidarische Stadtgesellschaft zum Handeln bewegt. Die Erarbeitung des Lokalen Aktionsplans für Toleranz und Demokratie gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit für die Landeshauptstadt Potsdam 2001-2002, dessen Umsetzungsprozess und die stetigen engagierten Aktivitäten im Bündnis Potsdam! bekennt Farbe sind wichtige Strukturen, die die Potsdamer Stadtgesellschaft beschreiben.

Gern möchte ich nochmals eine grundsätzliche Erkenntnis betonen: In den letzten Jahrzehnten ist in Potsdam sehr viel Positives passiert. Potsdam spielt eine Vorreiterrolle, was die hervorragende Zivilgesellschaft, die Beschlüsse der Stadtverordneten, die politische Linie des Oberbürgermeisters für einen gelingenden Integrationsprozess betrifft.

Potsdam zeichnet sich durch ein hohes humanitäres Engagement aus. Dieses Engagement unterstreichen

- die Forderungen und Aktivitäten der Zivilgesellschaft – wie der jahrelange Kampf für die Abschaffung der Sachleistung für Asylbewerber oder die Spendensammlung für Deutschlehrgänge für Geflüchtete.
- die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung - so für die wohnungsähnliche Unterbringung von geflüchteten Menschen und für die Rettung von Menschen aus Seenot.

Das Leitbild der Landeshauptstadt berichtet über eine Stadt auf dem Weg zu einer weltoffenen Kommune.

Ich wünsche unserer Stadt, dass diese Beschlüsse so zügig wie möglich umgesetzt werden.

Rückblick 2021 und Ausblick 2022

Das Jahr 2021 ist das zweite Jahr, in dem die **Corona-Pandemie** die Gestaltung des Zusammenlebens stark beeinflusst. In der Pandemiezeit sind durch die öffentliche Hand prioritäre Aufgaben zu erfüllen, die auch stark Arbeitskräfte binden. Durch die Pandemie wurde auch deutlich, dass ein Teil der nichtdeutschen Stadtbevölkerung im Umgang mit den Behörden einer besonderen Belastung ausgesetzt ist. Denn nicht alle Dienstleistungen der Behörden waren in dem Maße erreichbar, in dem die Bedarfe gewesen sind. Für die betroffenen nichtdeutschen Menschen geht es um Lebenszeit auf dem eigenen Integrationsweg – Warten auf Aufenthaltstitel, Familiennachzug, Arbeitserlaubnis, Arbeitsaufnahme, auf die Möglichkeit der Antragstellung auf Einbürgerung. Ich hoffe sehr, dass unsere **Dienstleistungen immer mehr optimiert werden können**. Positiv möchte ich die Unterstützung der Landeshauptstadt bei der Einreise von Studierenden aus dem Ausland in den Pandemiezeiten hervorheben– indem es zur Vermittlung von möglichen Unterkünften zur Sicherung der notwendigen Quarantänezeit gekommen ist. Diese Vermittlung hat die Arbeit der Internationalen Offices unserer akademischen Einrichtungen sehr unterstützt.

2021 kam es zum **Abschluss des bundesweiten Modellprojektes „Weltoffene Kommune – Vom Dialog zum Zusammenhalt“**, an dem unsere Stadt teilgenommen hat. Das Projekt hat unserer Stadt wichtige Impulse und konkrete Handlungsempfehlungen in mehreren Handlungsfeldern auf dem Weg zu einer weltoffenen Kommune aufgezeigt. An der Umsetzung dieser Empfehlungen wird unsere Verwaltung, in Verbindung mit der Stadtgesellschaft, weiterarbeiten. An dieser Stelle möchte ich mich – auch - für die federführende Begleitung dieses Projektes beim Team des Bereiches Partizipation und Tolerantes Potsdam der Landeshauptstadt Potsdam bedanken.

2021 war auch das Jahr, in dem die mögliche Einstellung von zwei wichtigen **Finanzquellen ab 2022** für die Unterstützung des Integrationsprozesses von im Rahmen des **Landesaufnahmegesetzes** aufgenommenen Menschen ihre Schatten vorauswarf. Diese Mittel sind die Landesfinanzierung der Migrationssozialarbeit für bleibeberechtigte

Geflüchtete aus nichteuropäischen Asylherkunftsländern und das Landesintegrationsbudget. Ich freue mich sehr, dass diese wichtigen Mittel nun doch weiterhin den Landkreisen und kreisfreien Städten zur Verfügung stehen werden – letzteres unter Voraussetzung der Sicherung von einem Eigenanteil vor Ort. Dadurch haben wir weiterhin die Möglichkeit, eine gewisse Projektlandschaft zu finanzieren und die Migrationssozialarbeit für die Zielgruppe zu sichern.

- An dieser Stelle passt mein stetiger Hinweis: ein **gelingender Integrationsprozess** sollte in der Verwaltung mit einer funktionierenden geschäftsbereichsübergreifenden **Querschnittstruktur** unterstützt werden. So könnten z.B. transparent die Einsatzmöglichkeiten der genannten Landesmittel optimal geklärt werden.
- Weiterhin möchte ich an dieser Stelle auch betonen, wie wichtig die Arbeit der Potsdamer freien Träger in der **Migrationssozialarbeit** ist. In den vergangenen Jahrzehnten wurde in Potsdam eine gute und vielfältige Beratungsstruktur aufgebaut. Diese Strukturen leisten wertvolle Arbeit in der Landeshauptstadt und verdienen unsere Wertschätzung und benötigen **Vertragssicherheit**.

An dieser Stelle möchte ich auch erwähnen, wie wichtig ich die **Zusammenarbeit** mit den Kolleg*innen der Flüchtlingsarbeit im Potsdamer Evangelischen Kirchenkreis, mit Vertreter*innen weiterer Potsdamer religiösen Einrichtungen und Vertretungen von Weltanschauungen schätze. Das **Potsdamer Interreligiöse Forum** und das **Aktionsbündnis „Anders als Du glaubst“** sind wichtige Vernetzungsstrukturen. Erfreulich finde ich, dass der deutschlandweite „Runde Tisch der Religionen“ seine zentrale Veranstaltung im Rahmen des **„Tages der Religionen“ 2022 in Potsdam** ausgetragen wird, im Zusammenwirken mit unserer Stadt.

Ich möchte mit Ihnen noch drei Botschaften teilen, die ich für meinen Report aus dem Kreis der Migrant*innen erhalten habe:

- Es ist sehr wichtig, dass vorhandene Unterstützungsstrukturen Hand in Hand, mit geklärt Aufgabenverteilung in den **Übergängen**, arbeiten. Zu diesen Strukturen gehören die Angebote der unterschiedlichen Träger und auch die Dienstleistungen unserer Stadtverwaltung. In der besonders schweren Zeit der Corona-Pandemie werden all diese Strukturen durch unterschiedliche Aufgaben und Sorgen zusätzlich belastet. Es wird gewünscht, dass die Ämter durch eine Zusammenarbeit untereinander ihre Klientel auf deren individuellen Integrationswegen unterstützend, bei den Übergängen „überreichend“ an das nächste Amt, begleiten. Es sollte demnach also ein großes Augenmerk auf die Suche nach den Möglichkeiten zur Verbesserung der Zusammenarbeit der Ämter gelegt werden.
- Eine weitere Botschaft ist der Wunsch nach **verständlicher Kommunikation der Ämter mit deren Klientel**. Schriftstücke und Gespräche sollten sprachlich einfach verständlich gestaltet werden.
- Die dritte Botschaft spricht die vielfältige **Projektlandschaft** an. Demnach sollten die bestehenden Projekte untereinander und mit den Behörden aktiver als bisher kommunizieren. Es gibt die guten Beispiele der Vernetzung der Integrationskursträger, der professionellen Beratungsstellen, der Migrationssozialarbeit-Stellen in den Gemeinschaftsunterkünften. Die zahlreichen Projekte sollten sich in der Zukunft mehr **sichtbar werden**, um ihre Wirkung zu erhöhen. Als Informationsplattform könnte auch die mehrsprachige, niedrigschwellige, digitale Integreat-App - <https://integreat-app.de/> - auch in Potsdam Anwendung finden

Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,

ich bedanke mich an dieser Stelle nochmals für Ihre ehrenamtliche Arbeit. Ich bedanke mich für Ihr Engagement und für Ihre Unterstützung meiner Arbeit in all den Jahren meiner Tätigkeit als Beauftragte für Migration und Integration.

Ein herzliches Dankeschön an unseren Herrn Oberbürgermeister für seine ernsthafte Unterstützung der Integrationsarbeit in Potsdam!

Ebenso an den Migrantenbeirat für die stets sehr gute Zusammenarbeit.

Mein allerherzlichster Dank gilt auch meinem wunderbaren Team und meiner wunderbaren Leiterin im Büro für Chancengleichheit und Vielfalt, auf deren Unterstützung ich immer rechnen konnte. Dass die Beauftragten gemeinsam im Büro für Chancengleichheit und Vielfalt als Stabsstelle des Oberbürgermeisters angesiedelt sind, empfinde ich als eine außerordentlich wichtige Struktur, damit Querschnittsaufgaben wie Integration, Inklusion und Gleichstellung eine hohe Wirksamkeit entfalten können.

Ich danke weiterhin allen Menschen, die die Migrations- und Integrationsarbeit in Potsdam unterstützt haben und mit mir ein Stück des gemeinsamen Weges gegangen sind.

Ich freue mich, dass heute meine Nachfolgerin, Frau Dr. Amanda Palenberg, ihre Arbeit als Beauftragte für Migration und Integration der Landeshauptstadt Potsdam aufnimmt. Ich wünsche Frau Dr. Palenberg eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen bei der Begleitung eines gelingenden Integrationsprozesses in der Landeshauptstadt Potsdam.

Auf Wiedersehen!

Magdolna Grasnack

1. Dezember 2021

Anlage

Auf dem Weg zu der weltoffenen Kommune Potsdam... ich möchte Ihnen eine Auswahl über Ereignisse, Strukturen, Prozesse, Beschlüsse etc. darstellen, die den Weg unserer Kommune in den vergangenen Jahrzehnten in die Richtung einer weltoffenen Kommune beschreiben.

Interkulturelle Wochen in der Landeshauptstadt Potsdam

Seit 1991 beteiligt sich Potsdam jährlich an der Tradition der bundesweiten Interkulturellen Woche.

www.potsdam.de/interkulturellewoche

Migrantenbeirat der Landeshauptstadt Potsdam

In Potsdam arbeitet seit 1992 das ehrenamtliche Gremium des Ausländerbeirates / Migrantenbeirates. Der Migrantenbeirat vertritt die Belange der Einwohnerinnen und Einwohner mit einem nichtdeutschen Pass in der Landeshauptstadt Potsdam. Er wird alle fünf Jahre zeitgleich mit den Kommunalwahlen von Bürgerinnen und Bürgern mit nichtdeutschem Pass gewählt. <https://www.potsdam.de/migrantenbeirat-der-landeshauptstadt-potsdam>

Bündnis „Potsdam! bekennt Farbe“.

Potsdam! bekennt Farbe – das ist das Leitmotiv der Landeshauptstadt Potsdam für Weltoffenheit und Toleranz. Seit dem Jahr 2000 vereinen sich unter diesem Dach vielfältige Aktivitäten für eine menschenfreundliche und solidarische Gesellschaft. Insbesondere bedeutet dies eine klare Positionierung gegenüber Rechtsextremismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit.

<https://www.potsdam.de/kategorie/das-buendnis-potsdam-bekannt-farbe>

Lokaler Aktionsplan für Toleranz und Demokratie gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit für die Landeshauptstadt Potsdam

Am 4. Juli 2001 berichtete der Oberbürgermeister der Stadtverordnetenversammlung über die Erstellung eines LAP für die Landeshauptstadt Potsdam.

https://www.eccar.info/sites/default/files/document/Lokaler_Aktionsplan_Potsdam.pdf

Integrationspreis der Landeshauptstadt Potsdam

Seit 2005 verleiht die LHP ihren Integrationspreis, der von den Mitgliedern des damaligen Ausländerbeirates initiiert wurde. Der Integrationspreis wird 2021 zum 17. Mal an besonders innovative und nachhaltige Integrationsprojekte verliehen.

<https://www.potsdam.de/301-bestes-potsdamer-integrationsprojekt-gesucht>

Mitgliedschaft im Europäischem Städtenetzwerk gegen Rassismus (ECCAR)

Potsdam ist seit 2006 Mitglied im ECCAR e. V.

<https://www.eccar.info/en/potsdam>

Das Neue Potsdamer Toleranzedikt

Im Jahr 2008 entstand in einem stadtweiten Gesprächsprozess mit der Bürgerschaft Potsdams das Neue Potsdamer Toleranzedikt.

<https://www.potsdamer-toleranzedikt.de/das-neue-potsdamer-toleranzedikt/>

Vereinsgründung „Neues Potsdamer Toleranzedikt – Gemeinsam für eine weltoffene Stadt e. V.“

Am 29. Oktober 2009, dem 324. Jahrestag des historischen Ediktes von Potsdam von 1685, wurde der Verein „Neues Potsdamer Toleranzedikt – Gemeinsam für eine weltoffene Stadt e. V.“ in der Französischen Kirche in Potsdam gegründet.
<https://www.potsdamer-toleranzedikt.de/verein/>

Teilnahme am bundesweiten Projekt „Ausländerbehörde- Willkommensbehörde“

Die Ausländerbehörde der Landeshauptstadt Potsdam hat 2013-2015 am bundesweiten Pilotprojekt „Ausländerbehörden-Willkommensbehörden“ mit Interesse erfolgreich teilgenommen.

<https://www.potsdam.de/content/281-auslaenderbehoerde-wird-service-center-willkommensbehoerde>

<https://www.potsdam.de/content/684-pilotprojekt-auslaenderbehoerde-willkommensbehoerde-abgeschlossen>

https://de.ramboll.com/-/media/images/rm/rm-de/pdf/abh/steckbrief_potsdam.pdf?la=de

Offener Brief „Wissenschaft lebt von Weltoffenheit“

Die Leitenden von Potsdamer Wissenschaftseinrichtungen äußerten sich im Frühjahr 2016 in dem Offenen Brief „Wissenschaft lebt von Weltoffenheit“: "Als Leiterinnen und Leiter wissenschaftlicher Einrichtungen in Potsdam lehnen wir Menschenfeindlichkeit, Gewalt und Intoleranz aufgrund von Herkunft, Aussehen, Religion oder anderen Gründen ab. In unserem Land, in unserer Stadt darf keine Stimmung gegen Fremde und Schutzsuchende wachsen."

<https://www.wis-potsdam.de/de/wissenschaft-lebt-weltoffenheit-offener-brief-leiter-potsdamer-wissenschaftseinrichtungen>

Leitbild der Landeshauptstadt Potsdam

Die Stadtverordnetenversammlung hat im September 2016 das vor allem durch die Beteiligung vieler Potsdamerinnen und Potsdamer erarbeitete Leitbild der LHP beschlossen.

<https://www.potsdam.de/ein-leitbild-fuer-die-landeshauptstadt-potsdam>

Aktionsbündnis „Anders als du glaubst...“

„Anders als du glaubst ...“ ist ein Potsdamer Aktionsbündnis, in dem sich seit 2016 Vertreter/-innen von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften sowie Organisationen zusammengeschlossen haben, um gemeinsam Veranstaltungen zu organisieren, zu informieren und sich auszutauschen

www.anders-als-du-glaubst.info

Wissenschaftsnetzwerk Potsdamer Willkommensregion

Im Jahr 2015 regte die Bertelsmann Stiftung an, neben elf anderen Universitätsstädten auch in Potsdam ein Netzwerk **Willkommensregion für internationale Studierende** zu bilden. Im Rahmen dieses Projektes entstand ein aktives Potsdamer Netzwerk, das seine Arbeit nach dem Projektende fortgesetzt hat. 2019 wurden die Themen „Wohnen und Begegnen“ im Netzwerk als Schwerpunktthemen benannt. Es fand eine online-Befragung der internationalen

Studierenden sowie Wissenschaftler/-innen statt. Auswertungsergebnisse:
<https://www.potsdam.de/internationales-wohnen-living-potsdam-2019>

Interreligiöses Forum Potsdam

Im Sommer 2017 beginnt das Potsdamer Interreligiöse Forum seine Arbeit.

<https://www.potsdam.de/interreligioeser-dialog-der-landeshauptstadt-potsdam>

<http://www.evkirchepotsdam.de/fluechtlingsarbeit/interreligioeses-forum-potsdam>

https://www.potsdam.de/sites/default/files/documents/praeambel_2018.pdf

Integrationskonzept der Landeshauptstadt Potsdam

2007-2008 wurde in Potsdam das erste Integrationskonzept erstellt. Seitdem wird das Konzept regelmäßig fortgeschrieben.

Im Sommer 2017 hat die Stadtverordnetenversammlung das neue Integrationskonzept „Eine Stadt für Alle“ für den Zeitraum 2016 – 2020 beschlossen. Die Integrationskonzepte der LHP werden in Beteiligungsprozessen erarbeitet.

- <https://www.potsdam.de/sites/default/files/documents/2008-2011-integrationskonzept-der-landeshauptstadt-potsdam.pdf>
- <https://www.potsdam.de/sites/default/files/documents/integrationskonzept-2012-2015-der-landeshauptstadt-potsdam-0-0.pdf>
- <https://www.potsdam.de/eine-stadt-fuer-alle-neues-integrationskonzept-2016-2020>

Integrationsmonitoring der Landeshauptstadt Potsdam

Damit ein erfolgreicher Integrationsprozess nicht vom Zufall abhängt, muss der Erfolg oder auch Misserfolg kommunaler Integrationspolitik feststellbar, nachvollziehbar und bewertbar sein. Das Integrationsmonitoring mit seinen Indikatoren dient als objektive Entscheidungsgrundlage für die Unterstützung eines erfolgreichen kommunalen Integrationsprozesses. Seit 2010 wird in Potsdam ein Integrationsmonitoringsbericht erstellt.

- https://www.potsdam.de/sites/default/files/documents/integrationsmonitoring_2013-der-lhp-potsdam.pdf
- <https://www.potsdam.de/sites/default/files/documents/potsdam-migranten-2016-print-0-0.pdf>
- <https://www.potsdam.de/integrationsmonitoring-2019>

Neue Leitlinien für das Bündnis „Potsdam! bekennt Farbe“ & Grundlagen für ein Handlungskonzept „Für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit – gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit“

Im März 2019 beschließt die Stadtverordnetenversammlung neue Leitlinien für das Bündnis „Potsdam! bekennt Farbe“. Das Bündnis engagiert sich zukünftig auf Basis dieser formulierten Leitlinien. Sie können die Grundlage für ein vom Bündnis zu verfassendes Handlungskonzept „Für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit – gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit“ sein, welches den „Lokalen Aktionsplan“ aus 2002 ablöst.

<https://www.potsdam.de/sites/default/files/documents/potsdam-bekannt-farbe-leitlinien-und-grundlagen-mit-logo.pdf>

Potsdamer Erklärung der Städte Sicherer Häfen

Die Landeshauptstadt Potsdam hat sich am 5. Dezember 2018 mit dem Beschluss der Stadtverordneten offiziell zum Sicheren Hafen erklärt.

<https://www.potsdam.de/sicherer-hafen-potsdam>

Am 7. Oktober 2019 übernahm Potsdam die Koordination der Städte Sicherer Häfen.

<https://www.potsdam.de/642-potsdam-uebernimmt-koordination-der-staedte-sicherer-haefen>

<https://staedte-sicherer-haefen.de/>

Moving Cities

Über 700 europäische Städte setzen sich aktiv für eine solidarische Migrationspolitik ein, so auch Potsdam. „Moving Cities“ ist das erste Mapping, das eine eingehende Recherche zu 28 solidarischen Städten und ihren Ansätzen zur Aufnahme von Migrant*innen und Geflüchteten bereitstellt.

<https://moving-cities.eu/de/potsdam-2>

Internationale Wochen gegen Rassismus

Potsdam beteiligt sich an der Tradition der Internationalen Wochen gegen Rassismus.

<https://www.potsdam.de/kategorie/internationale-wochen-gegen-rassismus>

Teilnahme am Modellprojekt „Weltoffene Kommunen – Vom Dialog zum Zusammenhalt“

2019 bis 2021 hat Potsdam am Modellprojekt „Weltoffene Kommunen – Vom Dialog zum Zusammenhalt“ beteiligt, das von der Phineo gAG und der Bertelsmann Stiftung ins Leben gerufen wurde. Gefördert wurde das Projekt von der Staatsministerin und Bundesbeauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration. Die Teilnahme am Projekt bot u.a. die Möglichkeit, anhand eines Ziel- und Indikatorensets einen Selbstcheck zum Stand ihrer Integrations- und Diversitätsarbeit durchzuführen.

<https://www.potsdam.de/703-potsdam-bundesweit-erste-modellkommune-weltoffene-kommune>

<https://www.weltoffene-kommune.de/projekt-weltoffene-kommune>